

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 042 und 041

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riemer

16. März 1948

Blatt 281

## Die Ehe in der Statistik

=====

Die Zahl der Eheschließungen ist in Wien seit Kriegsende stark angestiegen. 1945 wurden 9.854 Paare, 1946 schon 16.350 Paare und im vorigen Jahr sogar 19.455 Paare getraut. 1946 haben 789 Ortsfremde in Wien geheiratet, während es im vergangenen Jahr 1332 waren. Die Mehrzahl der Ortsfremden waren Inländer. Bei den Ehen mit Ausländern handelt es sich fast ausschließlich um Angehörige der Besatzungsmächte. Im Jahre 1946 haben 184, im vorigen Jahre 590 alliierte Soldaten, und zwar 413 Amerikaner, 115 Engländer und 62 Franzosen, vor Wiener Standesämtern geheiratet. Bei den Bräuten handelt es sich in diesen Fällen überwiegend um Einheimische.

Im Jahre 1947 heiratete fast die Hälfte der Männer und ein Drittel der Frauen erst nach dem 30. Lebensjahre. Im Alter zwischen 50 und 60 Jahren heirateten 1286 Männer (7%), zwischen 60 und 70 Jahren 707 Männer (3.6%) und im Alter über 70 Jahren 223 Männer (1%). Die meisten Männer heirateten Frauen ihrer Altersschichte. Doch haben 33 Männer von mehr als 70 Jahren Frauen im Alter zwischen 40 und 50 und 14 Männer dieser Altersstufe solche im Alter zwischen 30 und 40 Jahren geheiratet. Einer davon ehelichte sogar eine Siebenundzwanzigjährige.

Seltener sind die Fälle, daß junge Männer ältere Frauen heiraten. So wurden 2 Achtzehnjährige von Frauen im Alter von 27 und drei von Frauen im Alter zwischen 30 und 35 Jahren geheiratet. Insgesamt gab es im vorigen Jahr 110 achtzehnjährige und 335 neunzehnjährige Ehemänner. Das häufigste Heiratsalter ist bei Männern das 24. und 25. Lebensjahr, bei Frauen das 21. bis 23. Lebensjahr.

### Mauereinsturz in der Kärntnerstraße

=====

Beim Abtragen einer Hausruine, Ecke Kärntnerstraße und Himmelpfortgasse, stürzte heute um 8.15 Uhr eine Mauer ein und verschüttete den 59jährigen Bauhilfsarbeiter Matthias Jung, Wien 19., Lager Kobenzl, Baracke 12/7. Er wurde von Arbeitern der Baufirma "Belvedere" geborgen und dem Rettungsdienst übergeben. Der Arzt stellte eine Prellung des linken Fußes fest und ließ ihn nach Leistung der Ersten Hilfe in das Arbeiterunfall-Krankenhaus einliefern. Mannschaften der Feuerwehrzentrale "Am Hof" waren mit zwei Geräten ausgerückt und nahmen Sicherungsmaßnahmen und die notwendigen Aufräumungsarbeiten vor.

### Die Deckung des Budgetabganges der Gemeinde

=====

Im Abgabenteilungsgesetz wurde den österreichischen Gemeinden die Ermächtigung erteilt, zur Deckung ihrer Budgetabgänge und zur finanziellen Sicherung ihrer Aufgaben die Hebesätze der Grundsteuer und der Gewerbesteuer bis zu einer im Gesetz genannten Grenze zu erhöhen. Von dieser Ermächtigung muß auch die Stadt Wien Gebrauch machen, um ihren Haushalt soweit in Ordnung zu bringen, daß das Defizit des ordentlichen Voranschlages beseitigt und die im Budget vorgesehenen, bereits weitgehend eingeschränkten Ausgaben möglich gemacht werden.

Der Finanzausschuß des Gemeinderates genehmigte in seiner Sitzung vom Montag und der Stadtsenat in seiner heutigen Sitzung die Anträge des Referenten Stadtrates Resch auf Erhöhung der Grundsteuer um 100 Prozent und der Gewerbesteuer um 20 Prozent. Damit hat die Gemeinde Wien von der Ermächtigung des Abgabenteilungsgesetzes im vollen Umfange Gebrauch gemacht. Stadtrat Resch verwies in seinem Referat auf den progressiven Charakter der Grundsteuer, in der seinerzeit die stark gestaffelte Wohnbausteuer aufgegangen ist. Daher wird sich die Erhöhung der Grundsteuer auf die Mietzinse der Kleinwohnungen nur in ganz geringfügigem Maße auswirken, während die Erhöhung in den teureren Kategorien weit stärker sein wird. Die Mehrbela-

stung für eine Zimmer-Küche-Wohnung wird durchschnittlich 1.75 S monatlich betragen. Da durch die Umrechnung aller Preise und Abgabensätze im Jahre 1938 auf Reichsmark und die Umrechnung im Jahre 1945 auf Schillinge in Wirklichkeit eine Verminderung der Steuerleistung auf 2 Drittel der Steuerleistung von 1937 eingetreten ist, wird die Grundsteuer nach der Erhöhung erst vier Drittel der Steuerleistung der Vorkriegszeit ausmachen.

Die Erhöhung der Gewerbesteuer beträgt 20% des jetzigen Steuersatzes. Diese Steuer war noch im Budget 1945 mit 110 Millionen Schilling veranschlagt. Durch den Wegfall der Kriegsindustrie und den Rückgang der gesamten Produktion ist der Ertrag derart abgesunken, daß sie auch heuer nur mit 50 Millionen Schilling präliminiert werden konnte. Die Erhöhungen sollen für das laufende Jahr 48 Millionen bei der Grundsteuer und 10 Millionen bei der Gewerbesteuer bringen. Damit erscheint das Defizit des ordentlichen Haushaltes von rund 60 Millionen Schilling zum allergrößten Teil gedeckt.

In der Debatte erklärte Vizebürgermeister Weinberger, daß seine Fraktion für die beiden Anträge stimmen werden, man müsse sich aber klar darüber sein, daß auch diese Steuererhöhungen, so geringfügig sie auch die Masse der Steuerträger belasten mögen, schließlich doch auf den Letztverbraucher überwältzt werden. Man müsse untersuchen, welche Möglichkeiten es gibt, aus den finanziellen Schwierigkeiten herauszukommen und man dürfe dabei nicht an einer starren Doktrin festhalten, besonders wenn diese schon früher umstritten gewesen ist. Für außergewöhnliche Leistungen müßten außerordentliche Mittel erschlossen werden, deren Beschaffung aber schließlich auf anderen Wegen gesucht werden müsse.

Nach kurzen Zwischenbemerkungen der Stadträte Dr. Exel, Sigmund und Novy stellte Stadtrat Rasch in seinem Schlußwort fest, daß er nicht grundsätzlich gegen die Aufnahme von Anleihen sei, daß er aber den Anleiheweg für die Bestreitung regelmäßiger Ausgaben unter allen Umständen ablehnen müßte. Die Ausgaben für den Neubau von Wohnungen seien aber keine außergewöhnlichen, sondern regelmäßige und sich in jedem Jahr wiederholende Ausgaben. Daher müsse für ihre Bedeckung durch Steuereinnahmen gesorgt werden. Aber auch die Behebung von Kriegs-

schäden könne nicht im Wege von Anleihen finanziert werden, weil dies nach der Verfassung eine Aufgabe des Bundes ist, die Entscheidung über die Finanzierung durch den Bund aber noch ausständig sei. Für 1948 muß die Finanzierung der Kriegsschadenbehebung in Ersparungen gesucht werden.

Die Erhöhung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer wurde sodann im Sinne der Referentenanträge einstimmig beschlossen.

Im weiteren Verlauf der Beratungen des Stadtsenates beantragte Stadtrat Resch noch Subventionen der Gemeinde zur Durchführung der Frühkartoffel-Vorkeimung.

Stadtrat Novy beantragte die Eröffnung eines Kredites von 11.5 Millionen Schilling zur Fertigstellung einer Wohnhausanlage in Rodaun, die 194 Wohnungen und 6 Geschäftslokale umfassen wird. Es handelt sich dabei um den zweiten Teil jener Anlage von Behelfswohnungen, der noch unter nationalsozialistischer Verwaltung begonnen wurde, jetzt aber nicht als Behelfswohnungen, sondern als ordentliche Siedlungsanlage ausgebaut und fertiggestellt werden soll.

Stadtrat Novy berichtete sodann über die Errichtung eines Wasserkraftwerkes in Wildalpen. Dieses soll das Gefälle <sup>und</sup> dort für die Wasserleitung gefaßten Quellen/die überschüssigen Wassermengen für die Stromerzeugung auswerten. Das Kraftwerk wird im Zuge der 2. Wiener Hochquellenwasserleitung in Wildalpen im Hochschwabgebiet gebaut und eine Durchschnittsleistung von 1.3 Millionen kWh erreichen. Der Stadtsenat bewilligte einen Baukredit von 950.000 Schilling.

Stadtrat Dr. Matejka berichtete sodann über die Vorarbeiten für die Errichtung eines Denkmals für die Opfer des Faschismus, das auf dem Zentralfriedhof in der Gruppe 41 H errichtet werden soll. Gemäß seinem Antrag beschloß der Stadtsenat die Errichtung dieses Denkmals nach dem mit dem 1. Preis ausgezeichneten Projekt des akademischen Bildhauers Prof. Fritz Kremer und der Architekten W. und G. Schütte.

#### Die Budgetverhandlung im Gemeinderat

=====

Der Wiener Gemeinderat wird nächste Woche zu seiner Budgetberatung zusammen treten. Die Sitzungen finden Montag bis Donnerstag ab 8 Uhr früh statt.

Richtigstellung von Gassenamen nach den Märzgefallenen  
des Jahres 1848

Im Jahre 1929 wurden in der Siedlung Flötzersteig Verkehrsflächen nach Märzgefallenen des Jahres 1848 benannt.

Auf Grund des Ergebnisses neuer archivalischer Forschungen im Zusammenhang mit den Vorarbeiten für die Ausstellung "Wien 1848" wurden bei einigen Namen Abweichungen von der ursprünglichen Schreibweise festgestellt. Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung hat daher in seiner heutigen Sitzung folgende Richtigstellungen von Verkehrsflächenbezeichnungen beschlossen: Drawitzweg in Drewitzweg, Donhardtgasse in Donhartgasse, Gustrogasse in Gusterergasse, Kissgasse in Kiesgasse, Korlessgasse in Kohlesgasse, Konitscherweg in Koniczekweg, Eppingerweg in Öppingerweg, Sandrockgasse in ~~Sambeckgasse~~ und Unterraingasse in Underreingasse.